

„Die Leidenschaft auf  
den Höfen dringt nicht  
zur Gesellschaft durch.“



Foto: Spanring

△ DI Beate Kraml,  
top agrar Österreich

## Reden Sie mit den Konsumenten!

► Den deutschen Landwirten reicht es endgültig: Mit einer großen Bauerndemo im Oktober wollten sie die Bevölkerung wachrütteln. Sie sind es, die die Lebensmittel auf den Tisch bringen und die Kulturlandschaft pflegen. Doch statt ihre Arbeit anzuerkennen, ist die Landwirtschaft Sündenbock für alles.

In Österreich sieht es nicht viel besser aus. Klimawandel, Umweltverschmutzung und Co. sind laut Meinung vieler vor allem auf die bäuerliche Produktion zurückzuführen. Negativschlagzeilen reißen nicht ab. Daneben bringen NGOs die Landwirtschaft weiter unter Druck. Das Ganze gleicht einer Hetzjagd. Wer möchte da noch gerne Bauer sein?

Erstaunlich viele! Das zeigt unsere Wahrnehmungsumfrage, wonach 90 % der österreichischen Bauern mit ihrem Beruf zufrieden sind (siehe Beitrag auf Seite 56). Allerdings fühlt sich mehr als die Hälfte der befragten Bauern nicht richtig anerkannt. Ihnen mangelt es entweder an Wertschätzung ihrer Arbeit oder sie nehmen wahr, dass der Berufsstand immer wieder angegriffen wird.

Das Problem ist, dass die Leidenschaft auf den Höfen nicht bis zur Gesellschaft durchdringt. Möglicherweise liegt es daran, dass sich die Bäuerinnen und Bauern aufgrund der ständigen Kritik vor der nichtbäuerlichen Bevölkerung immer mehr verschließen und sich zurückziehen.

Nur knapp ein Drittel der Umfrageteilnehmer führt gerne Leute auf dem Betrieb herum. Womöglich haben die Bauernfamilien Angst, dass die Besucher

auf dem Betrieb etwas beanstanden könnten. Doch das ist der falsche Weg!

Kritik gibt es meist dort, wo Ungewissheit herrscht. Allgemeine Medien und NGOs nutzen diese Wissenslücke und füllen sie mit negativen Berichten. Die Leute brauchen wieder einen persönlichen Bezug. Nur so kann dem Dilemma ein Riegel vorgeschoben werden. Ein Großteil der Konsumenten hat überhaupt keine Ahnung von der Landwirtschaft.

Hier sind vor allem die Politik und die Interessenvertretung gefordert. Diese müssen sich ihrer Verantwortung viel stärker bewusst werden. Sie schaffen die Leitplanken, damit Landwirtschaft eine Zukunft hat. Sonst könnten Bauernproteste zur Regel werden.

Doch auch Landwirte sollten etwas tun: Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, um der Bevölkerung die Landwirtschaft wieder näher zu bringen. Neben Hofführungen, persönlichen Gesprächen, einer eigenen Homepage oder Seiten auf den sozialen Medien gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Arbeiten eines Landwirtes zu erklären. Unterstützen Sie auch die Ortsbauernschaften bei ihren Aktivitäten. Bringen Sie sich ein!

Auch in Österreich laufen bereits Planungen für eine Großdemo. Die Gruppe „Land schafft Verbindung Österreich“ scharrt aktuell Landwirte und interessierte Personen zusammen. Schon bald könnte es auch bei uns Traktorsternfahrten in die Städte geben. Denn auch die heimischen Bauern haben es satt, immer an den Pranger gestellt zu werden.